

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 150 (1984)

**Heft:** 12

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zahlreiche weitere Kampfunterstützungs- und Versorgungsverbände in das Manöver. Die 8. mechanisierte Infanteriedivision des V. Korps stellte die Leitungstruppen und die Schiedsrichterorganisation. Die 5. Infanteriedivision aus den USA übernahm die Rolle des «blauen» Verteidigers, der Angreifer «Orange» setzte sich hauptsächlich aus der 3. Infanteriedivision zusammen. Das Rangerbataillon – es wurde im Nonstopflug aus den USA eingeflogen und sprang in den Nachtstunden unter Einsatzbedingungen mit Fallschirmen ab – stellte Fernspähtrupp, führte luftbewegliche Kommandoeinsätze durch und störte logistische Einrichtungen.

Ab 17. September bereitete sich die «Orange»-Partei vor, den Angriff mit einer Überquerung der Donau nach vorne zu tragen. «Blau» verteidigte daraufhin mit einer Brigade die Flusslinie, konnte aber nicht verhindern, dass «Orange» seine Angriffe fortsetzte und

die Donau überquerte. Während die Angriffe von «Orange» andauerten, verzögerte «Blau» und ging zur Verteidigung über. Am 5. Tag führte «Blau» einen Gegenangriff durch und bezog neue Stellungen entlang der A6. Im weiteren Verlauf setzte «Blau» seinen Gegenangriff Richtung Süden fort und zwang nun «Orange», zu verzögern und zu verteidigen. Während sich am letzten Tag der Übung «Orange» weiter nach Süden zurückzog, griff «Blau» in breiter Front über die Donau an.

Höhepunkte bildeten die Übergänge über die Donau. Der Schützenpanzer «Bradley» wurde das erstmal bei einer realistischen Grossübung unter Einsatzbedingungen getestet.

### Zusammenfassung

Alle Grossübungen kennzeichnete ein verbesserter Ausbildungsstand, fortgeschrittene Kooperation und eine

optimale Heranführung von Verstärkungskräften. Die befürchteten grossen Demonstrationen und Störmassnahmen der «Friedensbewegungen» führten zu keinen Beeinträchtigungen. Der überwiegende Teil der Bevölkerung akzeptiert die Notwendigkeit einer glaubhaften Landesverteidigung und steht militärischen Grossübungen nicht unfreundlich gegenüber. Die konventionelle Verteidigungsfähigkeit der NATO in Mitteleuropa genügt, um einen aus dem Osten geführten Angriff mit Erfolg abzuwehren. Probleme würden jedoch dann auftreten, wenn es innerhalb angemessener Frist nicht zu einer militärischen Entscheidung oder zu einer Verhandlung käme. Moderne Waffensysteme und Ausrüstungen haben die Kampfkraft bei allen beteiligten Streitkräften deutlich erhöht. ■

## Bücher und Autoren:

### Hanns In der Gand, der Volksliedsänger und -forscher,

bearbeitet von Christine Burckhardt-Seebass, herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Schallplattenreihe Nr. 2.

Wer den Aktivdienst 1939 bis 1945 oder gar denjenigen von 1914 bis 1918 miterlebt hat, dem ist der Name des Sängers zur Laute in bester Erinnerung. Viele sind ihm persönlich begegnet; denn er hielt sich oft bei der Truppe auf und sang mit ihr.

Auf Seite B der Neuerscheinung ruft er uns das Bicocca-Lied, den Bären von Appenzell, Im Rosegarte z Mailand, den Chant de guerre des volontaires grüériens, das Heimwehlied der Schweiz-Amerikaner, das Mitrailleur-Lied und selbstverständlich die Gilberte de Courgenay in Erinnerung. Die mitgelieferten Texte ermuntern sogar zum Mitsingen – oder wenigstens zum Mitbrummen.

Auf Seite A singt In der Gand andere Schweizer Volkslieder. Alles in allem: ein gelungenes Werk und ein Geschenk vor allem für Senioren (denn die Jungen singen ja nicht mehr – oder doch?). fas

### Der wachsame Friede der Schweiz

Von John McPhee. Aus dem Amerikanischen von Peter Naujack. 176 Seiten. Benziger Verlag Zürich, Köln 1984. Fr. 24.–.

«Grundgedanke der Armee für ihre Verteidigung ist es, jedermann klarzumachen, der einen Angriff durch Zentraleuropa vortragen möchte, dass es ratsam für ihn wäre, dabei die Schweiz zu meiden.» Diesen und manch anderen Kernsatz verpackt der ame-

rikanische Autor, ein Mitarbeiter des «New Yorkers», in einen anschaulichen Bericht über unsere Armee, wie er sie bei seinem Besuch eines Geb Inf Rgt der Geb Div 10 im Wallis erlebt hat.

McPhee hat eine WK-Einheit auf Schritt und Tritt begleitet und dabei mit Wehrmännern aller Grade gesprochen. Der Leser spürt, dass sich der Autor unserem Land, seinen Menschen und der Milizarmee einfühlsam genähert hat. Das Ergebnis des Besuchs ist ein Porträt, das bemerkenswert bunt zeichnet, was uns oft selbstverständlich ist. Dazu gehört die Ausrüstung im Schrank des Bürgers wie die enge Verbindung zwischen Wirtschaft und Armee. Eher beiläufig streift der Autor jene Fragen, die auch uns beschäftigen, zum Beispiel die Disziplin, aber auch die Sparsamkeit in bezug auf das Militär und die Tatsache, dass «zeitgenössische Technologie mehr Zeit erfordert, als eine Milizarmee ihrem Wesen nach eigentlich zur Verfügung stellen kann.» Alles in allem ein Spiegelbild, das uns, hin und wieder schmeichelnd, bestärken kann. J. Hensel

### Der Krieg um die Falkland-Inseln 1982

Von Jürg Meister, 300 Seiten, 14 Abb., 1 Falttafel, Biblio Verlag GmbH, Osnabrück, 1984, DM 48.–.

Dem Verfasser geht es vor allem um eine möglichst umfassende und objektive Darstellung der Hintergründe des Streits um die Falkland-Malvinas-Inseln sowie um eine Geschichte der argentinischen Streitkräfte im 19. Jahrhundert, die in Europa kaum bekannt ist.

Nur wenn man Näheres über die früheren argentinischen militärischen Leistungen und Rückschläge weiss, wird deren Niederlage im Falkland-Krieg verständlich. Obwohl zunächst beinahe ausschliesslich von britischen Offizieren befehligt, musste sich

die argentinische Flotte zwischen 1810 und 1850 mehrmals kampfflos ergeben.

Den meisten angelsächsischen und argentinischen amtlichen Veröffentlichungen über den Falkland-Krieg, insbesondere ihren Verlustangaben, steht der Verfasser skeptisch gegenüber und stellt eigene Berechnungen an. Ihm kam es vor allem darauf an, nicht nur die diplomatischen Verhandlungen und militärischen Operationen darzustellen, sondern aus diesen auch Lehren zu ziehen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Der Verfasser kommt zum Schluss, dass die englische Reaktion auf den argentinischen Handstreich nicht nur gerechtfertigt war, sondern auch im wohlverstandenen Interesse der gesamten freien Welt lag. G.

### Die Machtblöcke WAPA und NATO

Von Rainer Binder, 104 Seiten, mit 21 Abbildungen und 13 Tabellen. Format 13 x 21 cm, broschiert, Fr. 25.–. Presseverlag Huber & Co. AG, 8500 Frauenfeld.

Dieses interessante Buch vermittelt eine eindrückliche und klare Darstellung der militärpolitischen Lage in Europa. Mit grosser Beharrlichkeit sind Zahlen, Daten und Fakten zusammengetragen worden. Es werden nicht nur die konventionellen Mittel aufgezeigt. Auch der aktuelle Stand der nuklearen Rüstung wird ausgewiesen.

Nach einer einführenden Beschreibung der Entstehung der Machtblöcke NATO und WAPA werden deren Mittel analysiert.

Der Autor äussert sich auch über Einsatzmöglichkeiten und zeigt Standorte und Gliederungen.

Das Buch ist ein wertvolles Nachschlagewerk in der Hand von Kommandanten, Generalstabsoffizieren, Nachrichtenspezialisten und militärpolitisch interessierten Personen. G.